

Kalliope-Verbund

Brief von Heinrich Wohlerl an Franziska zu Reventlow, 19.02.1892

Wohlerl, Heinrich

Lübeck, 19.02.1892

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lübeck, am 19. Februar 1892.

Hochgeehrte Comtesse.

Ihrem freundlichen Wunsche entsprechend, beehre ich mich, Ihnen anbei einen Entwurf zur Verfügung zu stellen, welcher bei Anfertigung Ihrer Lebensbeschreibung sowie Ihres Gesuches an die Prüfungskommission hoffentlich brauchbar sein wird.

Da in trotz einiger Verschiedenheit des stofflich Gegebenen im Wesentlichen gleicher Gedankengang — zumal ein so dürftiger, wie er bei derartigen Aufzeichnungen üblich ist, — eine abweichende und doch zugleich dem Inhalte genau angemessene Ausdrucksweise, wenigstens durch denselben Verfasser, kaum zulässt, so ergab sich, nachdem ich bereits für meine Schwester zu den gleichen Zwecken wie die Ihrigen ein Schema aufgesetzt hatte, als unvermeidliche Folge, daß die beiden Gesuche fast wörtlich, und die Lebensbeschreibungen in den meisten Bezeichnungen und Wendungen übereinstimmen.

Inwiefern eine solche Ähnlichkeit
- des Wortlautes im vorliegenden
Falle gestattet ist, weiß ich nicht;
ebensowenig, wie weit in Lübeck
- die Verpflichtung der Schülerinnen
- des Lehrerinnenseminars geht, die
betr. Schriftstücke selbst zu verfassen.

Die preussische Prüfungsord-
nung für Lehrerinnen bestimmt,
- daß "der Meldung zur Prüfung
ein selbst gefertigter (!) Lebenslauf (!)
- ["Jeder ist seines Glückes Schmied."
- beizufügen" sei. - Der Inhalt die-
ser Vorschrift ist ebenso unüberlegt
wie ihre Form. Denn nicht jedes
Seminarvorsteherin erfüllt, wie Frä.
Boquette, ihre Pflicht, die Bewerber-
innen um das Prüfungszeugnis
- darauf aufmerksam zu machen,
- daß nur die knappsten tatsäch-
lichen Angaben gefordert werden.
Und da mehrere Personen in die
- der Prüfungs-kommission vorge-
legten Papiere Einsicht nehmen, so
ist immerhin nicht ausgeschlos-
sen, - daß Neugier, Klatschsucht
und Gewissenlosigkeit vertrauliche
& Mitteilungen der Lebensbeschreibun-
gen mißbrauchen können.

Den - Rathweis, daß die Be-
werberin befähigt ist, ihre Kennt-
nisse und Gedanken klar und
übersichtlich, wirksam und gefäl-
tig, den Regeln der deutschen Gram-
matik und Rechtschreibung ge-
mäß schriftlich vorzutragen,
haben nicht die der Prüfungskom-
mission zu überreichenden Doku-
mente, sondern der deutsche Gra-
mens-aufsatz zu liefern.

Es ist daher wünschenswert,
daß jene Bestimmung der Prü-
fungsordnung von den Lomina-
ristinnen selbst einfach umgan-
gen wird, indem sie sich entwe-
der bei Abfassung ihrer Lebens-
beschreibung beraten lassen, oder
sich dahin einigen, in denselben
überall gewisse gleichlautende
formelhafte Wendungen und Aus-
drücke zu gebrauchen - etwa der
Art, wie sie die beiliegende Vor-
lage aufweist. -

Wollen Sie dessen ungeachtet
Ihren Darstellung ein individuelles,
frisches Gepräge aufdrücken,
so werden Sie dieses leicht auch
durch Umgestaltung, Erweiterung,

Beschränkung meines Entwurfes be-
werkstelligen können.

Ihre mir gütigst anvertrau-
ten Angaben in betreff Ihres
bisherigen Lebenslaufes lege ich
danke bei.

Genehmigen Sie, Comtesse,
die Versicherung vorzüglicher
Hochachtung

Ihrer ergebenen
Grußworte Hofrath.

MONACENSIA

München

1631/78